

Orientierungsstufen im Wortschatzdschungel: Der neu erschienene Wort- und Zeichenschatz-Standard für Chinesisch als Fremdsprache der VR China

Andreas Guder

Zhongguo Guojia Duiwai Hanyu Jiaoxue Lingdao Xiaozu Bangongshi („Hanban“) 中国国家对外汉语教学领导小组办公室/ Jiaoyubu Shekesi 教育部社科司/ „Hanyu guoji jiaoyu yong yinjie Hanzi cihui dengji hua-fen“ ketizu 《汉语国际教育用音节汉字词汇等级划分》课题组 (Hrsg.) (2010), *Hanyu guoji jiaoyu yong yinjie Hanzi cihui dengji hua-fen (Guojia biao-zhun – Yingyong jieduben)* 汉语国际教育用音节汉字词汇等级划分 (国家标准·应用解读本) (= *The Graded Chinese Syllables, Characters and Words for the Application of Chinese to the Speakers of Other Languages (National Standard: Application and Interpretation)*), Beijing: Beijing Yuyan Daxue Chubanshe, 361 S., 75,00 RMB, ISBN 9787561929025

Seitdem im Jahr 2010 eine neue sechsstufige HSK-Prüfung die alte HSK abgelöst hat, ist eine gewisse fruchtbare Unruhe in unserem Fachgebiet entstanden: Zwar ist die schriftliche Prüfung nach wie vor eine rezeptive, im Wesentlichen Hör- und Lesefertigkeit bewertende, hauptsächlich aus Multiple-Choice-Aufgaben bestehende, objektive und sicher auch weitgehend valide Prüfung, die auf sechs Levels/ Niveaustufen abgelegt werden kann.¹ (Daneben werden drei Stufen einer Sprechprüfung als separate Prüfung angeboten.) Hauptkritikpunkt an dieser neuen HSK-Prüfung aber, die vor allem über das Hanban und die Konfuzius-Institute weltweit verbreitet und vermarktet wird, war und ist die offenkundig primär politische Zielsetzung, mit extrem einfachen Prüfungen (HSK 1–3) Chinesisch als leicht erlernbare Sprache zu „verkaufen“, ohne den realen mündlichen und schriftlichen Anforderungen komplexerer Sprachhandlungen im Sinne einer Kompetenzprüfung angemessen Rechnung zu tragen. Der Fachverband Chinesisch hat sich ebenfalls bereits im Jahr 2010 gegen die seiner Meinung nach unzulässige Gegenüberstellung der neuen HSK mit den Stufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) (Europarat/ Rat für kulturelle Zusammenarbeit 2001) für Fremdsprachen ausgesprochen (Fachverband Chinesisch 2010) und das Ni-

¹ Nach meiner persönlichen Einschätzung ist die neue HSK 4 am Ende des 3. Semesters oder im 4. Semester chinawissenschaftlicher Studiengänge einsetzbar, die HSK 5 am Ende eines BA-Studiums oder als mögliches Mindestniveau für die Zulassung zu einem chinawissenschaftlichen Masterstudium.

veau 4 der neuen HSK dem Level A2 des GER zugeordnet, während das Hanban diese Prüfung weiterhin als B2-Prüfung und somit, europäischen Standards entsprechend, als Sprachprüfung zur Hochschulzulassung betrachtet. Zahlreiche chinesische Universitäten setzen für die Zulassung zu einem wirtschafts- oder ingenieurwissenschaftlichen Fachstudium tatsächlich dieses HSK-Level 4 (1.200 Lexeme) voraus, andere wie die Shanghai Jiaotong University fordern generell HSK-Level 5 (2.500 Lexeme), manche im chinesischen Ranking eher an vorderen Plätzen stehende Hochschulen aber auch das höchste Level 6 (über 5.000 Lexeme, Tsinghua-Universität, Beijing Forestry University).²

Vor diesem Hintergrund ist die hier vorgestellte, etwa gleichzeitig mit der neuen HSK publizierte, unter der fachlichen Leitung von Prof. LIU Yinglin 刘英林 von der Beijing Language University (北京语言大学 *Běijīng Yǔyán Dàxué*) entstandene Publikation um so bemerkenswerter, handelt es sich bei ihr doch um den offiziellen „Nationalen Standard für Chinesisch als Fremdsprache“ in Bezug auf Wort- und Zeichenschatzniveaus, der ebenfalls das Siegel des Hanban trägt, jedoch mit ganz anderen Zahlen operiert.

Dieser Syllabus (Kurztitel 等级划分 *Děngjí Huàfēn*, „Niveau-Einteilung“, DJHF), der nun seit dem Jahr 2010 die offizielle staatliche Norm (国家标准 *Guójiā biāozhǔn*) in der VR China für Chinesisch als Fremdsprache darstellt, versteht sich angesichts der „Globalisierung der Chinesischdidaktik“ und der „umfassenden Veränderungen im sprachlichen Alltag“ (S. I) als komplette Neubearbeitung des bis dato gültigen *dàgāng* von 1992 (vgl. Literaturliste). Die in ihm verzeichneten Wort- und Zeichenlisten sollen als Referenzmaterial für Unterrichtsplanung, Lehrwerkkonzeption, Prüfungskonzeption (!) sowie bei der Erschließung von Sprachkorpora dienen und als Standard für den Unterricht Chinesisch als Fremdsprache sowie für den Chinesischunterricht für nationale Minderheiten und für die landesweite Ausbildung in der Hochsprache Putonghua gelten (S. VI).

Basis der Erhebung stellte (neben zehn wichtigen Wörterbüchern und Schriftzeichenlisten der vergangenen 20 Jahre) ein Sprachkorpora von über drei Milliarden Schriftzeichen dar (keine der früheren Frequenzuntersuchungen der 1980er Jahre umfasste mehr als 21 Millionen Schriftzeichen). Dieser umfasste ein „Dialog-Korpus“ und ein Skriptkorpus aus Fernsehsendungen, enorme Worthäufigkeitsanalysen aus aktuellen Zeitungen und Online-Nachrichten sowie aus dem Schulbereich. Die meisten zugrunde liegenden Texte und Dialoge stammen aus den Jahren 2005 bis 2008.

² Anforderungsniveaus laut der informativen Website <www.cucas.edu.cn/> (China's University and College Admission System), der über 200 chinesische Universitäten angeschlossen sind.

Während der alte *dàgāng* aus dem Jahr 1992 sich in vier Niveaustufen *Basic*, *Elementary*, *Intermediate* und *Advanced* (甲 *jiǎ*, 乙 *yǐ*, 丙 *bǐng*, 丁 *dīng*) gliederte, ist der neue Standard nur noch in drei Stufen 一级 *yījī* (auch 初级 *chūjī* oder 普及化等级 *pǔjìhuà děngjí*), 二级 *èrjī* (auch 中级 *zhōngjī*) und 三级 *sānjī* (高级 *gāojī*) und einen darüber hinaus gehenden Anhang 高级附录 *gāojī fùlù* unterteilt. Aus dem Niveau 1 wurde im Nachhinein noch eine Elementarstufe herausgefiltert, die sich als 入门 *rùmén* (etwa: Einstiegsstufe) bezeichnet. Ich verwende im Folgenden die Bezeichnungen Elementarstufe, Niveau 1, 2 und 3 bzw. 3+.

Der DJHF spricht vom „eisernen Dreieck“ (铁三角 *tiěsānjiǎo*) oder den „drei Dimensionen“ (三位一体 *sān wèi yī tǐ*, S. 12) der chinesischen Sprache: Silbe, Schriftzeichen und Lexem. Grammatische Strukturen oder idiomatische Wendungen spielen eine untergeordnete Rolle. So bezieht sich der erste Datenteil des DJHF-Syllabus auf **Sprechsilben** des Hochchinesischen – eine Lerngröße, die dem Rezensenten und vermutlich auch vielen Kolleginnen und Kollegen hierzulande eher müßig erscheint und laut Vorwort auch eher für die Putonghua-Ausbildung innerhalb Chinas relevant sein soll. Wir erfahren hier, dass von den 1.110 im Hochchinesischen im Rahmen dieses Syllabus vertretenen Tonsilben bereits die Hälfte, nämlich 608, auf Niveau 1 gefordert werden (in denen im Grunde bereits fast alle Anlaute, Auslaute und Töne enthalten sind).

Von weitaus größerem Interesse für uns sind die Zahlen zu Schriftzeichen und Lexemen, die den einzelnen Stufen zugeordnet sind:

Tabelle 1: Zahlen zu Schriftzeichen und Lexemen

	入门 Elementar- tar	初级 Niveau 1	中级 Niveau 2	高级 Niveau 3	高级附录 Niveau 3+	total
Tonsilben	272	608	+300 = 908	+202 = 1.110	+39	1.149
Schrift- zeichen	300	900	+900 = 1.800	+900 = 2.700	+300	3.000
Wörter/ Lexeme	505	2.245	+3.211 = 5.456	+4.175 = 9.631	+1.461	11.092

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Das Elementarniveau 入门 *rùmén* mit seinen 505 Lexemen wurde laut Vorwort (S. VIII f.) als Grundlage für eine künftige Umgangsspracheprüfung 汉

语口语水平考试 (*Hanyu kouyu shuiping kaoshi*, HKK) konzipiert, die offensichtlich als Einstiegsprüfung für Chinesischlernende gedacht ist (war?).³

Die 300 für die Elementarstufe ausgewählten **Schriftzeichen** sollen bereits 72,8% eines chinesischen Textes abdecken, mit den 900 Schriftzeichen von Niveau 1 bereits 92,1%, mit den 1.800 Zeichen von Niveau 2 wären 98,21% eines Textes abgedeckt, also noch jedes 50. Schriftzeichen unbekannt.⁴ Vorausgesetzt, jedes dann bekannte Schriftzeichen würde immer auch in seiner lexikalischen Funktion richtig verstanden, wäre hier nach den Erkenntnissen der Leseforschung die Grenze zum „professionellen Lesen“ erreicht, die für problemloses Leseverstehen eines fremd- oder muttersprachlichen Textes eine Quote von 97–98% vertrautem Vokabular annimmt (vgl. Tschirner 2004).

Die Zahl der einer Schriftzeichenmenge entsprechenden **Lexemmenge** hat sich gegenüber dem *dàgāng* aus dem Jahr 1992 deutlich erhöht und ist somit „lernerfreundlicher“ geworden (vgl. auch Einführung S. X und XI: „Optimierung der Schriftzeichen-Lexem-Quote“ („汉字和词汇的优化配置 *Hànzi hé cíhuì de yōuhuà pèizhì*“)).⁵ Ob dieses Ökonomieprinzip auch der sprachlichen Realität in Bezug auf mündliche vs. schriftliche Kompetenzen entspricht, muss offen bleiben.

Einige zentrale Aspekte des *Děngjí Huàfēn* verdienen kritische Betrachtung:

1. Grundproblem eines jeden offiziellen Lernerwortschatzes ist, dass er nur begrenzt den individuellen **Kommunikationsbedürfnissen** eines Lerners Rechnung tragen kann, und so ist es natürlich auch ein Problem dieses Syllabus, dass er sich primär an chinesischen Lebenswelten in der VR China orientiert, aber weniger auf die Mitteilungsbedürfnisse von Lernern außerhalb Chinas zugeschnitten ist. Im Vorwort wird außerdem vermerkt, dass bei der Auswahl der Wörter für Niveau 1 neben Frequenzuntersuchungen von Korpora unter anderem auch auf chinaspezifische „kulturelle Inhalte“ (中华文化内涵 *Zhōnghuá wénhuà nèihán*) des Wortschatzes geachtet wurde (Beispiele S. X: „Tee“, „Stäbchen“, „Jiaozi“, „Drache“).

2. Es fällt sofort ins Auge, dass die Anzahl der **Schriftzeichen** auf jeder Niveaustufe exakt 900 beträgt: Das Vorwort bestätigt, dass diese, aus diver-

³ Dieses Konzept einer „Einstiegsprüfung“ mit 500 lexikalischen Einheiten wurde durch die neue HSK unterlaufen, deren einfachste Prüfungen HSK1 und HSK2 nur 150 resp. 300 Wörter und keine Schriftzeichenkenntnisse fordern.

Eine vom Hanban autorisierte Prüfung mit dem Namen 汉语口语水平考试 *Hanyu kouyu shuiping kaoshi* („OCT - Oral Chinese Test“), aber weitaus komplexeren Inhalts kann seit dem Jahr 2011 in Hongkong abgelegt werden und ist offensichtlich primär für kantonesische Muttersprachler konzipiert.

⁴ Niveau 3: 99,59%; Niveau 3+: 99,75% (S. XI).

⁵ Zur Erinnerung die Anzahl der Schriftzeichen und Lexeme des alten *dagang* von 1992: A (基础) 800/1.033; B (初级) 1.604/3.051; C (中级) 2.205/5.253; D (高级) 3.000+/8.000+.

sen existenten Listen herausgefilterte Liste der 900 Schriftzeichen die Basis des Projekts darstellte. Ein solcher Ansatz ist natürlich problematisch: Gesprochenes Chinesisch – und die Verwendung mündlicher Korpora wird mehrfach betont – muss zunächst schriftzeichenunabhängig betrachtet werden: Dass Schriftzeichen lediglich Lernziele im Zusammenhang mit schriftlichen Kompetenzen darstellen, aber für das Lernziel der mündlichen Kommunikationsfähigkeit, die im Allgemeinen ja zu Beginn des Spracherwerbs im Vordergrund steht, im Grunde keinerlei direkte Relevanz besitzen, wird im gesamten Werk nicht thematisiert.

3. Die Anzahl der Wörter/ Lexeme auf den Niveaus Elementarstufe (*rùmén*), 1 und 2 entsprechen in etwa dem, was Forschung, Sprachlehrinstitute und Lernwortschätze für die Stufen A1 (500), B1 (2-3.000) und B2 (4-5.000) des **Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens** veranschlagen (vgl. Tschirner 2010: 243, die Umfragen von Reick 2010: 160 oder auch Deutsche Welle 2007).

Tabelle 2: Zahlen der Wörter/ Lexeme

Wörter/ Lexeme im <i>Děngjí huàfēn</i>	入门 Elementar 505		初级 Niveau 1 2.245	中级 Niveau 2 5.456	高级 Niveau 3 9.631
Wörter/ Lexeme nach GER (europ. Sprachen)	A1 500	A2 1.000	B1 2.000	B2 4-5.000	C1 8-10.000

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

4. Manche der angegebenen **Wortarten** sind nach wie vor strittig. Viele Lexeme werden zwar auch hier korrekt zwei Wortarten zugerechnet (manche aus unerfindlichen Gründen auch keiner: 递给 *dígěi*, 社会主义 *shèhuìzhūyì*), aber gelegentlich hätte man sich angesichts der im Chinesischen häufig nicht randscharfen Wortartenzuordnung (v. a. Adjektiv/ Verb bzw. Präposition/ Verb) gelegentlich weniger eindeutige Zuordnungen gewünscht. Dennoch ist festzustellen, dass zumeist verschiedene Funktionen des gleichen Lexems sorgfältig unterschieden werden (z. B. 把 *bǎ*, 点 *diǎn* etc.).

5. Im Vorwort wird festgestellt, dass die Lexemauswahl für Niveau 1 und 2 zur gesprochenen Umgangssprache (普通话口语 *pǔtōnghuà kǒuyǔ*) tendiere, während das Niveau 3 zur **Schriftsprache** (普通话书面语 *pǔtōnghuà shūmiànyǔ*) hin orientiert sei. Eine kurze Stichprobe ergibt jedoch, dass einige hochfrequente, aber primär schriftsprachliche Lexeme wie 此 *cǐ* oder 于 *yú* Niveau 2 zugerechnet werden (als Schriftzeichen bereits in Niveau 1: in 因此 *yīncǐ* bzw. 等于 *děngyú*) und 将 *jiāng* und 与 *yǔ* bereits Ni-

veau 1. Eine Trennung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit ist also nicht erfolgt.

6. Das Problem der Orts-, Länder- und Personennamen wird auch mit diesem Syllabus nicht gelöst. Selbst Begriffe wie „Europa“ (欧洲 *Ōuzhōu*) und „Asien“ (亚洲 *Yàzhōu*) sind im Gesamtwortschatz nicht enthalten, widersinnererweise aber die „Asienspiele“ (亚运会 *Yàyùnhuì*). Häufige chinesische Personennamen finden dort Erwähnung, wo die entsprechenden Schriftzeichen auch noch andere Bedeutungskonzepte haben. Erst ein kurzer Anhang zu Niveau 3+ vermerkt 30 weitere Schriftzeichen, die ausschließlich in häufigen geographischen Namen und Personennamen Verwendung finden (darunter neben 赵 *Zhào*, 杭 *Háng* und 俄 *É* auch 欧 *Ōu*).

Fazit

Während früher der offizielle ChaF-Wort- und Zeichenschatz und die HSK-Prüfung zueinander kongruent waren, zeigt sich bei der Gegenüberstellung des neuen Syllabus DJHF mit der aktuellen HSK-Prüfung – die ja beide staatlich sanktionierte Produkte der VR China sind – eine extrem unterschiedliche Bewertung lexikalischer Anforderungen an Chinesischlernende: Während von Lehrinstitutionen wie Wissenschaftlern in Europa wie in China 1.200 Wörter und Wendungen als lexikalische Grundkenntnisse (A2) betrachtet werden, vertreten die Dokumente zur HSK die Ansicht, dass 1.200 Lexeme bereits einen Wortschatz umfasse, mit dem man zu einem chinesischsprachigen Studiengang zugelassen werden könne. In dieser erstaunlichen Diskrepanz zeigt sich überdeutlich der Kampf zwischen einer um Objektivität bemühten Quantitativen Linguistik in China einerseits und einer staatlich verordneten sprachpolitischen Interessenspolitik andererseits.

Man kann dem vorliegenden Syllabus nur wünschen, dass er seiner Zielsetzung als staatliche Norm entsprechend auch weltweit als eine – aus den angegebenen Gründen noch nicht ideale, aber in seiner Grundstruktur wissenschaftlichen Konzepten von Fremdsprachlichkeit näher kommende – Basis für künftige Chinesischlehrmaterialien und -nachschlagewerke rezipiert wird. Fragen Sie in Ihrem Konfuzius-Institut danach!

Literaturverzeichnis

- China's University and College Admission System/ CUCAS, online: <www.cucas.edu.cn/> (Zugang: 20.02.2012).
- Deutsche Welle (2007), *Wie lässt sich Sprachkompetenz definieren und messen?*, online: <http://deutschkurse.dw.de/dw_static_content/langerklaerung_de.html> (Zugang: 20.02.2012).

- Europarat/ Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Strassburg.
- Fachverband Chinesisch (2010), Erklärung des Fachverbands Chinesisch e.V. zur neuen Chinesischprüfung HSK/ s 汉语水平考试的几项说明, in: *CHUN – Chinesischunterricht*, 25, 270–271, online: <www.fachverband-chinesisch.de/fachverbandchinesischev/the_senpa-piereundresolutions/index.html> (Zugang: 20.02.2012).
- Guder, Andreas (2006), Jenseits der affinen Fremdsprachen: Dimensionen des Lehrens und Lernens von Chinesisch, in: *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis*, 2, 16–25.
- Guojia Duiwai Hanyu jiaoxue lingdao xiaozu bangongshi/ Beijing Yuyan Daxue Hanyu shuiping kaoshi zhongxin (ed. by Liu Yinglin) 国家对外汉语教学领导小组办公室汉语水平考试部/ 北京语言大学汉语水平考试中心 (刘英林主编) (1992), *Hanyu shuiping cihui yu Hanzi dengji dagang* 汉语水平词汇与汉字等级大纲, Beijing 北京: Beijing Yuyan Daxue Chubanshe 北京语言大学出版社.
- Reick, Nadine (2010), Die neue HSK-Prüfung: Struktur, erste Erfahrungen, Bewertung und Ausblick, in: *CHUN – Chinesischunterricht*, 25, 141–164.
- Schindelin, Cornelia (2005), Die quantitative Erforschung der chinesischen Sprache und Schrift, in: Reinhard Köhler, Gabriel Altmann und Rajmund G. Piotrowski (Hrsg.), *Quantitative Linguistik. Ein internationales Handbuch/ Quantitative Linguistics. An International Handbook*, Berlin: DeGruyter, 947–970.
- Tschirner, Erwin (2004), Breadth of Vocabulary and Advanced English Study: An Empirical Investigation, in: *Electronic Journal of Foreign Language Teaching*, 1, 1, 27–39, online: <<http://e-flt.nus.edu.sg/v1n12004/tschirner.pdf>> (Zugang: 20.02.2012).
- Tschirner, Erwin (2010), Wortschatz, in: Hans-Jürgen Krumm, Christian Fandrych, Britta Hufeisen und Claudia Riemer (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (Handbücher Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35), Berlin: DeGruyter, 236–245.